



Blick in die Vergangenheit

Genderkingen anno 1757

Wenn man sich ältere Landkarten ansieht, so findet man Orte in der Regel recht einheitlich mit symbolischen Kirchtürmen und Häusern dargestellt. Umso mehr ist diese Aufnahme aus dem Jahr 1757 ein absoluter Glücksfall: Wir haben es hier mit der wohl ältesten Ansicht unseres Dorfsentrums zu tun.

Der Ausschnitt ist Teil einer Karte, die im Original eine Größe von 125 x 87 cm umfasst und das Gebiet um Pappenheim, Donauwörth, Wemding bis Wellheim beinhaltet. Mit sicheren Pinselstrichen ist es dem unbekanntem Maler gelungen, auf einer Miniaturgröße von ca. 5 x 5 cm, unser kleines Dorf als Teil eines großen Ganzen für die Geschichte festzuhalten.



(Die Pfalz-Neuburger Landesaufnahme: Das Landgericht Graisbach. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Diözesanarchives Eichstätt)

Betrachten wir die Karte näher, so fällt zunächst die für uns ungewohnte Ortsbezeichnung „**Genderdinge**“ auf. Dies ist nur eine von unzähligen Schreibvarianten des Ortsnamens, da erst ab dem Jahre 1876 eine verbindliche Rechtschreibung eingeführt wurde. Bis dahin durfte jeder so schreiben, wie er es für richtig hielt und wie es ihm aus dem Munde kam.

Ins Auge sticht sofort die in den Jahren 1750-55 neu erbaute **Pfarrkirche**, die mit ihrem Turm, dem Vorzeichen und der Friedhofsmauer beinahe originalgetreu abgebildet ist. Dahinter zeigt sich unübersehbar ein stattlicher Pfarrhof, der vermutlich nach dem 30jährigen Krieg neu errichtet wurde.

Ebenfalls unverkennbar finden wir in der Mitte des Dorfes das **Gasthaus**: damals die „Kaisheim´sche Tafernwirtschaft“, heute der Gasthof Schilke. Seit mindestens 444 Jahren werden an dieser Stelle Gäste beherbergt, zeitweise wurde hier auch Bier gebraut und nur hier durfte früher Brot verkauft werden. Mit Liebe zum Detail hat der unbekannte Maler sogar an das Aushangsschild (Nasenschild) gedacht, dass jede Wirtschaft als solche erkennbar machte (hinteres Gebäude, am unteren Dachgiebel). Vom damaligen Besitzer des Hofes, Joseph Anton Fridl, ist eine interessante Tatsache überliefert: Er verkaufte im Jahr 1758 „11 Ruederbäume“ An die Stadt Rain zum Neubau des Rathauses.

Wenn wir nun auf dem Bild noch weiter nach unten wandern, dann finden wir das Genderkinger **Schloss**, das auf einem Sockel zu stehen scheint. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es sich bei diesem Sockel um die Schlossmauer handelt, die noch heute an der Südseite des Gebäudes in Resten sichtbar ist. Achten Sie beim nächsten Dorfspaziergang darauf, wenn Sie auf Höhe der Fußgängerampel stehen. Hier waltete der Kaisheimer Vogt seines Amtes. Er durfte niedere Gerichtsurteile aussprechen und musste die Steuern eintreiben, die hauptsächlich in Naturalien bezahlt wurden.

Deutlich zu erkennen ist die Ansiedlung der Genderkinger Anwesen entlang des **Mühlbaches**, der heute weitgehend aus dem Dorfbild verschwunden ist und in großen Teilen unterirdisch verläuft. Das Gebilde in der Mitte des Mühlbaches dürfte ein Hinweis auf die ehemaligen Forellenweiher, die von diesem Bach gespeist wurden, sein.

Am untersten Bildrand schließlich entdecken wir ein weiteres Gebäude, das damals noch etwas außerhalb stand, nunmehr jedoch in den Ort vollständig integriert ist: Das Genderkinger **Zollhaus** – eine Zollstation der Markgrafschaft Burgau, an welcher jedermann Wegezoll entrichten musste, der die Landstraße bzw. die Lechbrücke benutzen wollte. Bis heute ist die Bezeichnung „Zum Zoll“ (Gasthaus und Schützenheim) bei den Genderkingern überliefert.

Wenn wir nun noch einmal den Blick auf der Karte nach oben schweifen lassen, dann stoßen wir auf eine kleine Ansammlung von Einzelgehöften, genannt „**in wörden**“. Bereits ab dem 12. Jahrhundert erfolgte die Besiedelung hier in den Genderkinger Flußauen. Dabei wurde vom Maler außer Acht gelassen, dass auch auf der Ostseite des Mühlbaches hier schon sehr früh Höfe entstanden sind. Eine Zersplitterung von gemeindlicher und kirchlicher Zugehörigkeit nach Genderkingen, Altisheim, Schäfstall und Feldheim-Niederschönenfeld zieht sich bis in die heutige Zeit.

Nicht nur auf Landkarten zeigt sich die Geschichte Genderkingens, sondern auch in Bildern und Gegenständen. Seien Sie gespannt und freuen Sie sich auf den nächsten „Blick in die Vergangenheit“.

Gabriele Schwab (i. Z. m. Alexander Strauß)

Wer auch die Nachbarorte in seinen liebevollen historischen Details entdecken möchte, der findet die Karte unter dem Link (Stand 15.04.2021):

<https://www.bavarikon.de/object/bav:DAE-LAA-0000000DAEIPL392?lang=de>

